

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 46 (1971)

Heft: 6

Rubrik: DU hast das Wort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sie sich nach dem Wort: «Ich gehöre lieber zum alten Eisen als zum jungen Blech! Ich tue es auch!

Dr. F. W. in Z. (ehem. Wm)

*

Sehr geehrter Herr Redaktor,
die Verurteilung von Oberleutnant William Calley, der durch ein amerikanisches Militägericht für Kriegsverbrechen verantwortlich gemacht wurde, und seine durch Präsident Nixon angeordnete Entlassung aus dem Gefängnis während der Dauer der Berufungsverhandlungen haben in aller Welt die gegen die USA gerichteten Anti-Vietnamkrieg-Demonstrationen neu entfacht. Ich bin der letzte, der Massenmörder, die grundlos und unbarmherzig in die Menschenmassen knallen und unschuldige Opfer zurücklassen, in Schutz nehmen möchte. Es ist aber höchst verdächtig, wenn Kreise, die in unserem Lande alles negieren, was staatliche Ordnung heisst, und die zu jenen Gruppierungen gehören, die unsere Heimat einer Ideologie überantworten möchten, welche Freiheit und Demokratie zur Farce werden lassen, den Fall Calley zur Hetze gegen die Vereinigten Staaten von Amerika, ihre Armee und überhaupt gegen alles, was militärischen Anstrich hat, missbrauchen.

Es sind die gleichen Kreise, die seit Jahren systematisch verschweigen, dass der Vietnamkrieg mit der Unterstützung Moskaus und Pekings durch das Regime in Hanoi angezettelt wurde, welche die Vietkongs bewaffneten und nordvietnamesische Einheiten über die Grenze schickten, die Neutralität von Laos und Kambodscha schamlos verletzten und durch den Dschungel dieser Länder ihre versteckten Nachschubwege bauten. Es gibt viel mehr Beispiele grausamer und unnötiger, aber bedachter Hinmetzelungen der Bevölkerung ganzer Ortschaften durch die Vietkongs und die Nordvietnamesen, als Fälle wie derjenige von My Lai auf Seiten der Amerikaner festzustellen sind. Die von den Vietkongs und den Nordvietnamesen praktizierte Methode des hinterhältigen Guerrillakrieges, wo selbst Frauen, Kinder und Greise als Tarnung und Deckung dienen müssen, macht es zumindest verständlich, dass Übergriffe vorkommen können. Die Tatsache allein, dass die freie amerikanische Presse solche Fälle aufgreift, Untersuchungskommissionen eingesetzt und Strafen ausgefällt werden, zeigt das ernsthafte Bemühen der Amerikaner, solchen Übergriffen zu begegnen. Haben wir schon einmal etwas von Veröffentlichungen gleicher Art und von der Bestrafung von Übergriffen und Massakern in der Presse Hanois, Moskaus oder Pekings gehört?

Wo waren diese Kreise, als Nigeria mit russischen Waffen und russischen Piloten durch blutige Schläge die Existenz des Staates Biafra auslöste? Weder die Sowjetunion noch China nahmen Anstoß an den grausamen Vergeltungsschlägen der Armee Westpakistans zur Niederschlagung der Sezessionstendenzen in Ostpakistan, wo Tausende von unschuldigen Opfern zu beklagen sind, die auf grausamste Weise ihr Leben lassen mussten. Rotchina hat den Generälen Westpakistans noch seine Unterstützung angeboten und Druck auf Indien ausgeübt, das

bereit war, den Menschen in Ostpakistan zu helfen und die an sich sinnvolle Sezession zu unterstützen. Wo blieben die Proteste und Kundgebungen der Gruppierungen, die gegen die USA, gegen Oberleutnant Calley und für My Lai auf die Barrikaden stiegen? Haben diese Kreise geholfen, für das bedrängte Israel einzustehen und die Kriegsgurgeln der arabischen Staatsführer zu stopfen?

Abschliessend sei erwähnt, dass weder Bilddokumente noch Fernseh- und Filmstreifen heute als unfehlbare Zeugnisse und Beweismittel dienen. Es lässt sich an zahlreichen Fällen nachweisen, wie gerade solche, von der Öffentlichkeit zu Unrecht als bare Münze genommene Dokumente nicht nur gestellt, sondern auch gefälscht werden können. Es gehört mit zu den Verpflichtungen der Neutralität, dass wir uns als Volk nicht blindlings täuschen lassen, sondern merken, wenn man im Unterbewusstsein unsere Seele kaufen will, und hellwach und kritisch bleiben und die oft gezielte Propaganda der Mächte verhindern, die unseren Geist und das freie Urteil zu vernebeln versuchen. Es hieß bei uns zur Nazizeit: «Die braune Liesel kenn' ich am Geläut!» Es geht auch heute daraum, das Geläut zu kennen, zu wissen, wer damit geweckt oder eingeschläfert werden soll und aus welcher Richtung es kommt.

Oberstlt H. A. in B.

DU hast das Wort

Rauchen und Rücksichtnahme

In Nr. 4 ist unter dieser Rubrik ein Thema aufgegriffen worden, das in der Tat diskutiert zu werden verdient. Als Of eines Stabes habe ich mehrfach tage- und nächtelang in muffigen Arbeitsräumen ausharren müssen, wo man kaum mehr durch die Rauchschwaden hindurchsah, wo aber trotzdem unbekümmert weitergeraucht wurde.

Ich habe es auch erlebt, dass der Rgt Kdt seine Mitarbeiter gebeten hat, die ohnehin nicht gerade frische Luft des als KP dienenden Kellergewölbes nicht durch unsinniges Rauchen noch mehr zu verschlechtern, und er erklärte auch, in solchen rauchgeschwängerten Räumen nicht arbeiten zu können. Ergebnis: null. Es wurde hemmungslos weitergeraucht — wohl kaum aus böser Absicht, jedoch aus unverzeihlicher, fahrlässiger Gedankenlosigkeit.

Später war ich während der Manöver als Schiedsrichter einem Divisionsstab zugeordnet. Der durch eine verschleppte Grippe stark mitgenommene, hustende und fiebrige Stabschef bat seine Mitarbeiter, innerhalb des KP — es war ein grosser, durch Zeltbahnen abgeteilter Kellerraum — nicht zu rauchen. Resultat: Eine halbe Stunde nach diesem Appell stand der KP voller Rauch!

Diese beiden Beispiele stehen für viele. Eines wird daraus klar: Die freundliche Aufforderung zu Vernunft und Rücksichtnahme nützt nichts. Es gibt nichts als das klare Verbot. Dass sich ein solches Verbot nicht von Fall zu Fall auf «demokratische» Abstimmungen stützen kann, dürfte ein-



Alte Schweizer Uniformen 29

Solothurn

Miliz

Schwarzer Zweispitz; gelbe Schlaufe mit Knopf; Kokarde: innen rot, aussen weiss; rotes Rübchenpompon mit weisser Spitze; in den Hutecken rote Huppen.

Schwarze Krawatte, oben mit weissem Rändchen. Dunkelblauer Rock mit einer Reihe weisser Knöpfe; hoher, offener, hellblauer Kragen; dunkelblaue Achselpatten mit hellblauem Vorstoss; hellblaue Aufschläge; hellblauer Vorstoss gerade vorne herunter und beiderseits nach den Schösssen zu; Futter und Schossumschläge hellblau.

Lange, anschliessende, hellblaue Hose. Niedere, schwarze Gamaschen. Über der Brust gekreuzte, schwarze Riemen. Säbel mit gelbem Griff. Gewehr mit gelben Beschlägen und braunen Riemen.

(Vgl. Infanterie auf den Skizzen von J. M. Usteri, Zürich, Oktober 1805, S. 35 und 41 [abweichend: Pompon unten weiss, oben rot, weisses Ledzeug], und in «Solothurner Militär» [mit 5 Figuren] der Sammlung Engi [hier bereits mit dunkelblauen Hosen und Tschako].)

leuchten. Es geht ja nicht darum, den bei den meisten Wehrmännern diesbezüglichen Unverständ durch ein demokratisches Manöver zu sanktionieren, sondern darum, Arbeitsbedingungen zu schaffen, die auch der — diesmal vernünftigeren — Minorität zugemutet werden können. Dabei kommt man wohl auch nicht darum herum, dort, wo es möglich ist, den Rauchern besondere Räume zuzuweisen, wo sie eine «Rauchpause» verbringen können, oder aber das Rauchen nur im Freien zu gestatten. (Man stellt ja schliesslich auch Essräume zur Verfügung und wünscht in der Regel nicht, dass neben der Arbeit her gegessen wird.)

Hptm M. F.